

Erste Welle kabellos

Ein Jahrhundert vor WLAN revolutionierten kabellose Techniken die Kommunikation. Der Unternehmer Sigmund Loewe war ganz vorn dabei *VON Prof. Dr. Klaus Dettmer*

Die Loewe-Opta-Werke für Fernseh-elektronik in Steglitz sind noch erhalten



Funken ohne Kabel: Die ersten Radioversuche hierzu begannen 1897 unweit des Schäferbergs. Die Reichweite der Sender nahm ständig zu. Während man 1900 vom AEG-Verwaltungsgebäude am Schiffbauerdamm zur TH Charlottenburg funkte, erreichte man 1902 schon Seeschiffe bei Hamburg. 1912 wurde der 260 Meter hohe Sendemast für weltweite Verbindungen bei Nauen errichtet. Auf die Erzeugung elektromagnetischer Wellen durch Funkenströmung deuten heute noch Worte wie Rundfunk oder Hörfunk.

Der promovierte Elektrotechniker Sigmund Loewe machte sich 1918 selbstständig und untersuchte in seinem Labor Funk- und Vakuumtechnik sowie Akustikprobleme. Er entwickelte die Loewe-Dreifach-Röhre, die mit der Widerstandsverstärkung seines Mitarbeiters Manfred von Ardenne in den Ortsempfänger eingebaut wurde.

Nach dem Ersten Weltkrieg war der Weg frei für zivile Anwendungen des drahtlosen Funks. Das war die Geburtsstunde des zweiten großen Massenmediums nach den Zeitungen – des Radios. Ab dem 29. Oktober 1923 gingen auf der Welle 400 die Sendungen über die große Dachantenne zwi-



Sigmund Loewe gründete sein Unternehmen 1923, im Jahr der Einführung des Hörfunks



Für Interessierte

Die Bestände des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs (BBWA) können eingesehen werden. Kontakt und Informationen: bb-wa.de

schen Vox-Haus in der Potsdamer Straße 10 und Hotel Esplanade zu Zuhörern im Umkreis von 100 Kilometern. Reichweite und Sendekraft verlangten größere Antennen. Diese entstanden erst am Magdeburger Platz, dann mit dem 1926 zur dritten Funkausstellung eröffneten Funkturm.

Sigmund Loewe gründete und erwarb in schneller Folge weitere Unternehmen, die 1930 in der Radio AG Dr. S. Loewe zusammengefasst wurden. Der neue Standort am Teltowkanal in Steglitz bot die nötige Expansionsfläche. Den glänzenden ökonomischen Aussichten standen die politischen entgegen. Für die NS-Partei war der Rundfunk das Propaganda-Werkzeug erster Wahl. Loewe, der nach den Nürnberger Rassegesetzen als „Mischling“ galt, wurde aus dem Unternehmen gedrängt und emigrierte 1938. Nach seinen Vorstellungen erbaute aber der Architekt Paul Renner 1939–1941 den sogar noch heute bemerkenswerten Gebäudekomplex in Steglitz.

Nach dem Krieg gründete Loewe hier die Loewe-Opta-Werke für Fernseh-elektronik, verlegte aber den Standort nach Kronach in Oberfranken. Der Betrieb existiert noch heute, hat aber gerade zum zweiten Mal Insolvenz angemeldet. ■